

# Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **8 (1935-1936)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

würde so eine bescheidene und brauchbare Sammlung entstehen.

Der Unterricht in Physik fordert aber noch mehr vom Unterrichtenden, nämlich eine *ins Einzelne gehende, gründliche Vorbereitung*. Dies gilt selbstverständlich auch für jedes andere Fach, nur erstreckt sie sich in der Physik neben der rein wissenschaftlichen und didaktischen Vorbereitung auch, und zwar ganz besonders, auf den technischen Teil des Unterrichts. Wer glaubt, seine Demonstrationsmittel unmittelbar nur vor Beginn der Lektion bereitstellen zu können und sie nicht vorher auf richtiges Funktionieren untersucht hat, kann während der Unterrichtsstunde böse Erfahrungen machen. Dazu kommt, daß das Experimentieren eine Fertigkeit ist, welche jeder Physik erteilende Lehrer sich erst aneignen muß, indem das Seminar im allgemeinen nicht dazu kommt, sie ihm zu vermitteln. Die Vorbereitung einer Physiklektion erfordert deshalb eine dreigeteilte Arbeit: die wissenschaftliche Vorbereitung hat an Hand eines Lehrbuches der Physik zu geschehen, indem sich der Lehrer genau Rechenschaft zu geben hat über die Stellung des Problems, das er mit seinen Schülern zu lösen gedenkt, innerhalb der Wissenschaft. Die didaktische Vorbereitung soll ihn zum Gang des Unterrichts führen, die Stellung des Experimentes festlegen, Ausgangspunkte, Anwendungen und Schlußfolgerungen liefern. Das Experiment selbst muß ebenfalls genau vorbereitet werden: die dazu notwendigen Hilfsmittel sind bereitzustellen, die Apparate auszuprobieren.

Erst wenn das Experiment einwandfrei gelingt, sollte man damit vor eine Schulklasse treten.

Ich möchte versuchen, kurz zusammenzufassen:

Wir sind ausgegangen von der Frage, ob Physik ein für die Volksschule notwendiges Fach sei und haben sie bejaht aus der Erkenntnis heraus, der Gegebenheiten einer Zeit, die mit Recht bezeichnet wird als Zeitalter der Technik.

Für den Physikunterricht als *wesentlich* haben wir in der Folge erkannt *eine straffe Stoffauswahl* entsprechend dem Wesen des Faches als exakte Naturwissenschaft und geleitet durch *die Grundsätze von Qualität, Quantität und Lebensnähe*. Dabei ist Voraussetzung, daß *der Unterricht erteilt wird als Selbstbetätigung des Schülers*.

Rein äußerlich ist der Physikunterricht nicht gebunden an besonders kostspielige Einrichtungen, *erfordert aber doch unbedingt ein gewisses Mindestmaß an Hilfsmitteln: Apparate, Verbrauchsmittel und Lehrmittel*.

Das *Wesen des Physikunterrichts auf der Volksschulstufe* endlich sei *das der Erkenntnis physikalischen Geschehens*, wobei einzig *der sinnenfällige, tatsächliche Vorgang und seine Gesetzmäßigkeit* in den Bereich der Behandlung zu stellen ist. *Jede Theorie ist für die Volksschule abzulehnen*.

Wo sich der Physikunterricht in diesen Grenzen hält, wird er aufbauend mitwirken können an der Bildung einer Jugend, die mehr denn je angewiesen sein wird, die Technik zu verstehen und sich dienstbar zu machen.

Fortsetzung des allgemeinen Teiles. Redaktion: Dr. K. E. Lusser, St. Gallen

## Seite des Lesers

### Momentbild: Idealismus

Vor einiger Zeit schrieb ich einen kurzen Artikel über das „Lehramt“, der in einer Zeitschrift erschien. An einem Abend treffe ich im großen Cafélokal der Stadt eine ältere Kollegin, die an einer auswärtigen Schule schon viele Jahre lehrt. Sie ruft mich an ihren Tisch mit den Worten: „Ei, da kommst du ja, du, mit deinem optimistischen Schulamartikel. Aber wie ist dir auch solch ein Idealismus möglich? Das mußte ich mich immer wieder fragen, als ich deine Zeilen las.“ —

„Ja“, sagte ich kleinlaut und betrübt, „dieser Idealismus ist nur möglich, wenn man sein Amt mehr in der Imagination und Phantasieschöpfung ausübt als in Wirklichkeit und Praxis.“

Aber der wertvollste und standhafteste Optimismus wäre der der das richtige Maß Illusion in die Nüchternheit des Berufes und den klaren Wirklichkeitssinn in die Welt des Traumes trüge, um aus diesem Austausch und dieser Ergänzung allein eine glückliche Harmonie zu gestalten. *Alice Suzanne Albrecht*.

---

*Wer es nicht der Mühe wert findet,  
bessere Zeiten herbeiführen zu helfen,  
der ist auch nicht gut genug für bessere  
Zeiten.*

JEREMIAS GOTTHELF

## Schweizerische Umschau

Der **Eidgenössische Turnverein** veröffentlicht seine Bestandsliste pro 1936. Der Verein umfaßt heute 22 Verbände mit 1852 Sektionen, denen 162 136 Mitglieder angehören. Ferner kommen 18 Ehrensektionen dazu. Aus der detaillierten Zusammenstellung geht hervor, daß der zürcherische Kantonalverband mit 181 Sektionen und 32 199 Mitgliedern die stärkste Organisation ist. Bern folgt mit 183 Sektionen und 20 063 Mitgliedern. Der Kanton Aargau stellt 170 Sektionen mit 12 901 Mitgliedern, Solothurn 91 Sektionen mit 6 760 Mitgliedern, St. Gallen 83 Sektionen mit 8 660 Mitgliedern, die Waadt 83 Sektionen mit 5 224 Mitgliedern, Thurgau 61 Sektionen mit 6 327 Mitgliedern. Der Schweizerische Frauen-

turnverband wird mit 633 Sektionen und 30 787 Mitgliedern genannt. Die Zahl der Männerturner beträgt 13 125 und die Zahl der Jungturner 18 744.

„**Liga für das Christentum.**“ *Basel*. Gegen den *Geschäftsführer* der „Liga für das Christentum“ in Lausanne laufen in Lausanne und Basel *Strafuntersuchungen*. Es scheint, daß er die gesammelten Gelder größtenteils für Spesen verwendet hat.

**Schülerbriefwechsel.** Schulklassen, die sich für den Briefwechsel mit Oesterreich interessieren, werden ersucht, einen Eröffnungsbrief zu schreiben und ihn an Mlle. Renée Dubois, Rue Massot 11, Genève, zur Weiterleitung nach Wien zu

schicken. Da die österreichischen Kinder gern mit Schweizer Schulklassen Briefwechsel veranstalten, würden sie sich freuen, wenn sich solche Schweizerklassen bereit zeigen würden.

**Dem Jahresbericht des Vereins zur Förderung der Jugend-Sing- und Spielkreise Zürich**, der kürzlich seine erste Generalversammlung abhalten konnte, entnehmen wir einige interessante Zahlen. In den beiden Halbjahreskursen Herbst 1934/Herbst 1935 wurden geführt: 26 bzw. 43 Flötengruppen, 5 bzw. 7 Singkreise mit insgesamt 383, bzw. 614 Schülern. An 18 Kursleiter wurden an Honoraren 8392 Franken ausbezahlt. Der Verein erwarb im ersten Geschäftsjahr 92 Einzel- und 10 Kollektiv-Mitglieder. Präsident ist der Initiator der Idee der Jugend-Sing- und Spielkreise, Rudolf Schoch in Zürich.

**Schweizerischer Kaufmännischer Verein.** Das *große Zentral-komitee* des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins hat in einer zweitägigen Sitzung mit Bedauern vom Abbau der Beiträge des Bundes auf dem Posten für die *berufliche Ausbildung* Kenntnis genommen. Damit die Berufsausbildung nicht gefährdet wird, rechnet es, daß der Bundesrat wenigstens die von der Bundesversammlung zur Verfügung gestellten  $7\frac{1}{2}$  Millionen Franken definitiv in den Voranschlag 1936 hinein-nimmt.

Weiter wurde beschlossen, diesen Sommer wieder einen Kurs für kaufmännische Organisation und Absatztechnik, sowie ein schweizerisches Maschinenwettstreichen durchzuführen.

**St. Gallen.** Der Regierungsrat hat die Bestimmungen über die *Patentierung* der *Primarschullehrer* und -lehrerinnen revidiert und dabei vor allem für außerhalb des Kantons ausgebildete Lehrer die Wahlfähigkeit eingeschränkt. So wird für diese Lehrer neben dem Lehrpatent ein besonderes *Wahlfähigkeitszeugnis* verlangt.

Ferner hat der Regierungsrat einer *Grenzregulierung* mit den Kantonen Thurgau und den Gemeinden Wuppenau, Braunau, Bettwiesen und Bronschhofen zugestimmt.

Anlässlich der am 15. März stattgefundenen Wahlen wurde *Herr Dr. Roemer, Sekretär des Erziehungsdepartementes des Kantons St. Gallen zum Regierungsrat gewählt*. Herr Dr. Roemer wird als Nachfolger des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Reg.-Rates Dr. Mächler die Leitung des Erziehungsdepartementes übernehmen. Herr Dr. Roemer, der selbst aus dem Lehrerberuf hervorgegangen ist, kann heute wohl als der beste Kenner des st. gallischen Schulwesens gelten. Der Kanton St. Gallen darf zu seiner Wahl beglückwünscht werden.

Das *Weltstudentenwerk* (I. S. S.) organisiert dieses Jahr vom 14. bis 18. April einen Kongress in Oxford (England) zum Studium der Frage: **Staatlicher Einfluß auf das Erziehungswesen.**

## Internationale Umschau

**5. Internationale Konferenz für öffentliches Unterrichtswesen.** Das *Bureau International d'Education* in Genf hat beschlossen, auch im Jahre 1936 seine jährliche Arbeitskonferenz in Genf abzuhalten. Behandelt werden sollen die Frage der Fremdsprachen in den höheren Schulen und das Problem der Landerziehung. Das erste Thema geht auf eine Anregung der *Commission de Coopération intellectuelle* des Völkerbundes zurück und fügt sich gleichzeitig in eine von mehreren Mitgliedern des Büros angeregte allgemeine Untersuchung über den Lehrplan höherer Schulen ein. Die Behandlung der Landerziehung ist von Ecuador angeregt, da vor allem für die süd- und mittelamerikanischen Staaten die Frage brennend geworden ist, wie einerseits die ländlichen Bezirke für Erziehung und Bildung aufgeschlossen werden können, andererseits aber eine Abwanderung vom Lande in die Stadt verhindert werden kann. Die Fragebogen, die das Büro zur Vorbereitung seiner Konferenz regelmäßig den Regierungen der

Eine schweizerische Beteiligung hat keineswegs einen repräsentativen Charakter, sondern die Verhandlungen werden im Sinne einer freien Aussprache dem Studium des angeführten Themas und der Fühlungnahme mit Vertretern anderer Länder dienen. Die Tagung findet im St. Hugh's College in Oxford statt. Sie beginnt am Dienstag, den 14. April und schließt am Samstag, den 18. April.

Die Kosten für Aufenthalt und Verpflegung während der Dauer des Kongresses betragen pro Person 2 Lstr.

Für nähere Mitteilungen, sowie Anmeldungen wende man sich an folgende Adresse: Sekretariat des Weltstudentenwerks, Rue Calvin 13, Genf.

**Zu einem schweizerischen „Freiluftmuseum“** wird uns aus Luzern gemeldet: Hier ist aus Kreisen des Heimatschutzes, des Verkehrs und des Gewerbes ein Initiativkomitee gebildet worden zur Schaffung eines *schweizerischen Freiluftmuseums* im Rotseegebiet. In diesem Museum sollen nach dem Muster des Freiluftmuseums in *Skansen* (Schweden) *charakteristische Bauernhäuser* zur Aufstellung gelangen, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Das Komitee hat schon an den Regierungsrat des Kantons Luzern eine Eingabe gerichtet um Überlassung des vorgesehenen, dem Staate gehörenden Bauterrains. Es ist ferner geplant, daß die Arbeiten unter kundiger Führung vom freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden sollen.

**Schwerer Mangel an guten Lehrstellen.** Alle Berufsberatungsstellen melden übereinstimmend, daß es gegenwärtig außerordentlich Mühe macht, gute Lehrstellen, vor allem solche mit Kost und Logis, zu finden. Die Ursachen dieses Mangels liegen auf der Hand: Rückgang der Aufträge, zunehmende Arbeitslosigkeit auch im Gewerbe (Bau- und Autogewerbe!), Neugründung zahlreicher, nicht genügend fundierter „selbständiger“ Gewerbebetriebe. Die Berufsberatung würdigt diese Gründe durchaus und trägt ihrerseits nach Möglichkeit dazu bei, einer ungesunden Lehrlingszüchtereier und einer Überfüllung von Gewerbe und Handel mit ungeeigneten Kräften entgegenzuwirken. Um so mehr hoffen die Berufsberater, daß alle offenen Lehrstellen, welche unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften und der Berufssolidarität besetzt werden dürfen, nicht unbesetzt bleiben.

Die Berufsberatung bemüht sich, den Lehrmeistern und Lehrmeisterinnen über die gemeldeten Lehrlinge und Lehrtöchter in aller Offenheit sachliche Auskunft zu geben und den berechtigten Ansprüchen an Eignung und Erziehung der Berufskandidaten nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Es ist deshalb zu hoffen, daß in den nächsten Wochen bei den Berufsberatungsstellen alle verfügbaren Lehrstellen, vor allem jene mit Kost und Logis, noch angemeldet werden. *Schweiz. Zentralsekretariat für Berufsberatung, Zürich 1, Seilergraben 1.*

Mitgliedstaaten zuzusenden pflegt, sind bereits vom Comité exécutif genehmigt worden.

**Welt-Jugend-Tagung 1936.** Im September 1936 soll in Genf eine *Weltjugendtagung* stattfinden, die vom Weltverband der Völkerbundsgesellschaften ausgeht. An ihr werden die Jugendgruppen der Völkerbundsgesellschaften, denen in manchen Ländern, z. B. in England, eine gewisse politische Bedeutung zukommt, die *Fédération Universitaire Internationale* (FUI) und Vertreter der Arbeiterjugend teilnehmen; Deutschland wird von der Hitlerjugend vertreten.

Die zur Diskussion stehenden Themen sind: Der Völkerbund und die Organisation des Friedens; die soziale Situation der Jugend; der Nationalismus und der Friede; die Jugend als Element der internationalen Verständigung; die internationale Aufgabe der Jugend, die moralische Verantwortung und die Mittel.